

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 20 (2005)

Heft: 6

Artikel: Serie "Bibliotheken-Porträts". Teil II, Lesebrille ab und Augen auf! : Die Augenweide am Luzerner Löwenplatz

Autor: Keel, Gallus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesebrille ab und Augen auf!

Die Augenweide am Luzerner Löwenplatz

Der Laie, der Autor

■ Gallus Keel, Journalist, arbeitet innerhalb eines Beschäftigungsprogramms für maximal ein Jahr in der Stadtbibliothek Luzern, wo er vor allem in Werbung und PR wirkt. Noch neu in Haus und Branche, beschreibt er «seine» Bibli eher aus der Sicht des Laien und Benutzers. Profis, die nach Hintergrundigem lechzen, halten sich bitte an die Info-Box auf Seite 25: Zahlen bitte!

W

enn das Kultur- und Kongresszentrum Luzern, das KKL, aussieht wie ein aus dem Vierwaldstättersee gezogener Ozeanries mit Dächlikappe – was ist dann die Stadtbibliothek der Leuchtenstadt? Das um einen Panettone errichtete Treibhaus? Aber es zählen ja sowieso die inneren Werte. Und diese wären ein Augenschmaus für die

Zeitschrift Schöner lesen. Lesen? Hören, sehen, klicken! Hier mag man es digital. Die Stadtbibliothek Luzern ist längst eine Mediothek.

Sogar im touristenfreundlichen Luzern sind es nur wenige Busstationen, die in Englisch angekündigt werden. «Next stop: Lion Monument!» Für die Einheimischen ist es einfach der Löwenplatz, jene fast autarke kleine City in der City, vierhundert Meter vom See entfernt. Die Touristen zieht es hierher zum, ja eben, zu jenem jämmerlich blickenden verletzten Steinlöwen, manche in den Gletschergarten, eher wenige ins Bourbaki-Panorama.

An eben diesen Rundbau angelehnt steht quasi auf Stelzen – oder hängt sie? – die stattliche Stadtbibliothek. Sie scheint fast nur aus Glas zu bestehen und wirkt recht elegant – ausser wenn der Computer Befehl gegeben hat, die grauen Sonnenstoren hochzuziehen. Was oft genug geschieht. Diese fahren dann tatsächlich von unten aus. Hier ist manches ein bisschen anders und widersprüchlich.

Gelungenster Gegensatz, den die Architekten Kreis Schaad Schaad gewagt haben, ist bestimmt die Kreuzung von Altem mit Neuem sowie von Rundem mit Eckigem. Fast möchte man sagen: von Weiblichem mit Männlichem. Ein paar Worte zum Alten und Runden, zum Bourbaki-Panorama, sind nichts als Anstand. Ehret das Alter!

Noch vor gut einem Jahrhundert schafften es die Menschen unbeschadet, ohne Fernsehen und Kino zu leben. Dafür flanierten sie gern in die Panoramen, wo Malergrössen – so etwas wie die heutigen Hollywood-Regisseure – plakative Schinken, aber auch kunstvolle Gemälde vorführten. Das totale 360-Grad-Spektakel!

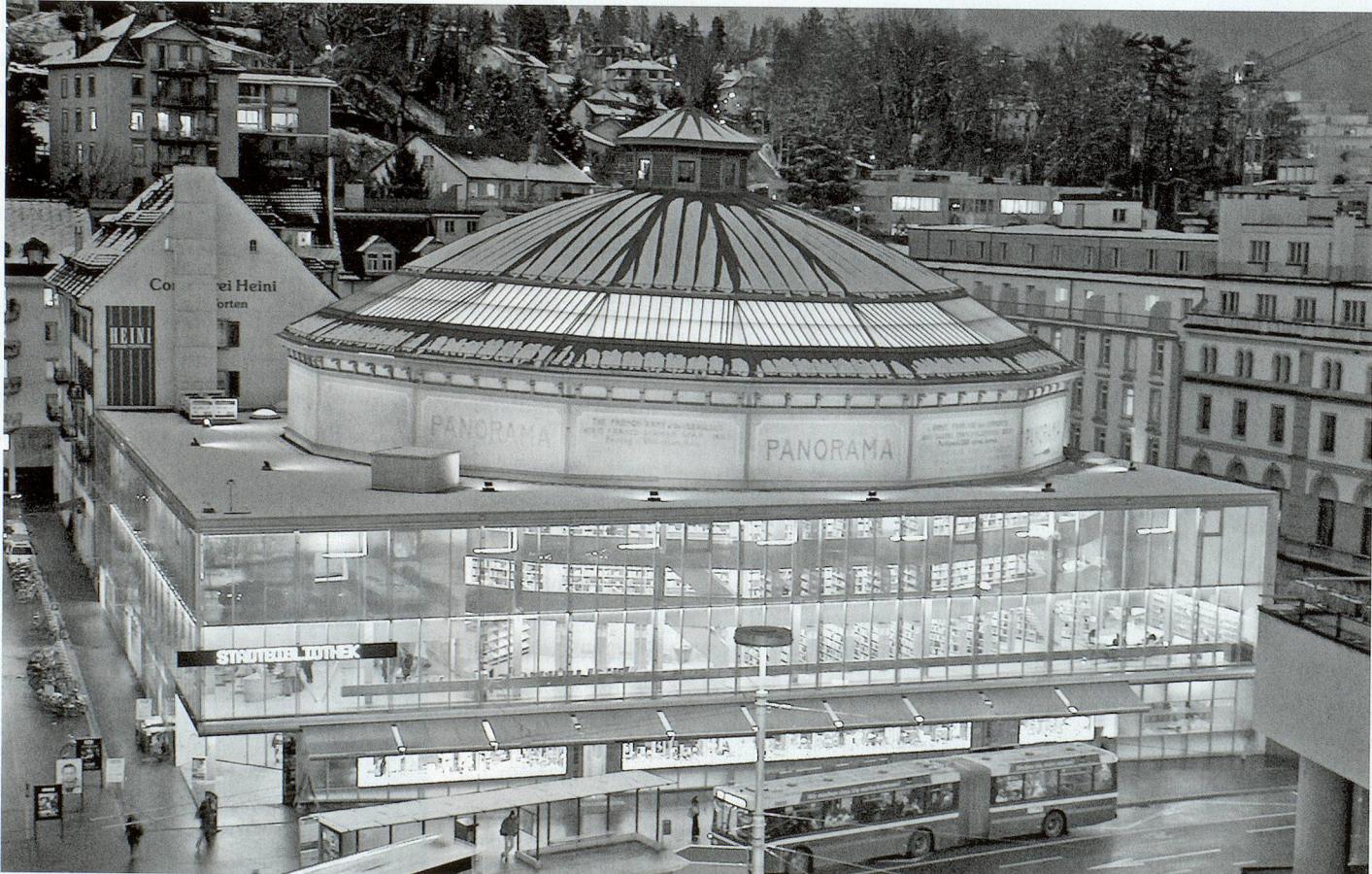
Gründung des Roten Kreuzes

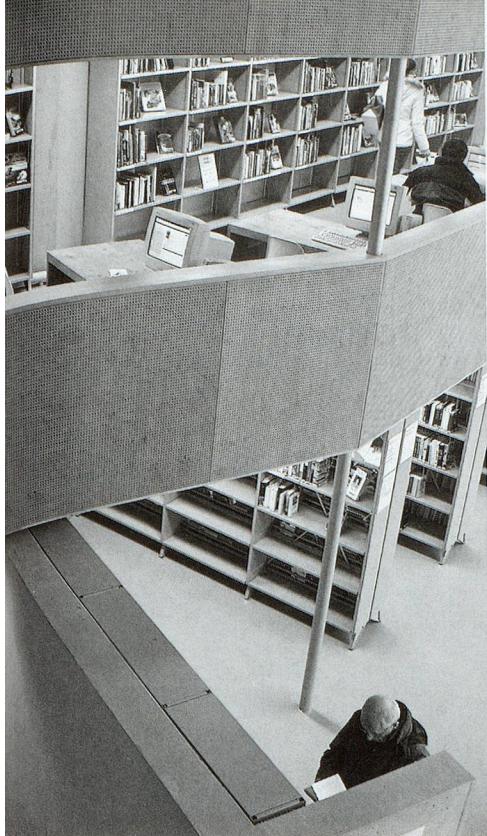
Die meisten Rundumgemälde haben das Zeitliche gesegnet. Dass das Luzerner Bourbaki-Panorama künstlich am Leben erhalten wird, macht Sinn. Der Genfer Edouard Castres und seine Gehilfen (darunter auch Ferdinand Hodler!) malten auf über 1000 Quadratmetern den elenden Rest der französischen Ostarmee des General Bourbaki, die im Winter 1871 die Erlaubnis bekommen hatte, sich vor den Preussen in die Schweiz zu retten. Wir sehen das Rote Kreuz bei seinem ersten Grossieinsatz. Als würde man echt in dieser Winterlandschaft stehen! Die Illusion ist auch im Zeitalter der «Äggischen»-Filme noch perfekt.

Nun aber hinein in den Glaspalast. Die Ausleihe mit der geschwungenen Theke gleicht mit den vier Terminals der Réception eines stilbewussten Dreisternhotels.

Das Bourbaki-Panorama Luzern mit dem historischen Rundgebäude und der neuen Ummantelung mit der Stadtbibliothek.

Fotos: Gallus Keel.





Ein Blick auf die OPAC-Arbeitsplätze auf der 1. Galerie.

Oder gar vier Sterne? Das Personenzählgerät bleibt am Abend im Durchschnitt bei 1000 stehen. Gelassen und professionell geht es auch an «strüberen» Tagen zu und her bei den Frauen hier an der Front (Entschuldigung, ihr zwei Quotenmänner!). Im Bibliotheksmanagement, hier glaubt man es gerne, steht Service zuvorderst. Der Hinweis kommt charmant. «Jetzt haben Sie noch vier DVD, die am 17. ablaufen, fünf Bücher und eine Landkarte.» Bis zwanzig Medien darf der König mitnehmen, was er denn weidlich auch ausnützt, der Kunde. Zusätzlich ist da noch eine antwortlustige Frau an der Infothek zu sichten. «Entschuldigung, ist der neue Mankell schon da?» Elf Exemplare sind da, neun aber schon nicht mehr. Schwein gehabt. Man erfährt sogar, dass dieser Krimi-Autor ein Buch über Aids geschrieben hat.

Stimulierendes Ambiente

Direkt über der Ausleihe schwebt das so genannte Eckhaus. Es ist eine dreieckig geratene Indoor-Baumhütte. Nehmen wir die steil geschraubte Wendeltreppe, so stehen wir vor einer Mega-Glasfassade. Draussen prangt gross der Schriftzug der Nachbarin SUVA, näher aber sind uns die sieben Internet-Plätze. Einer wäre gerade noch frei, bitte! Links und im Rücken finden wir die Medien für jene mit fremder Zunge oder halt der Sprachbegabteren. Dass dieses Angebot für eine Stadt wie Luzern bescheiden ist – der Bibliotheksleiter Josef Birrer weiss es längst. Es kann noch werden, alles bleibt

ein heikles Jonglieren mit den vielen bunten Bällen, die das Gesamtbudget ausmachen. Birrer retouchiert: «Zuallererst ist es eine Platzfrage.» Platzmangel scheint das Problem jeder guten Biblio- oder Discothek zu sein. Nur dass wir uns nicht falsch verstehen: Platz für den Besucher, auch sehr bequemen, gibt es hier genug. An einem der Pulte in den beiden luftigen Galerien könnte durchaus der kommende Einstein sitzen. Sehr stimulierend ist das Ambiente.

Dass der Kanton, der natürlich behaupten kann, er trage schon genug an seiner Zentral- und Hochschulbibliothek, seinen Jahresbeitrag von 150 000 auf null Franken zusammengestrichen hat, das ist kein Schleck. Aber oho, die Laien nehmen es unbeeindruckt zur Kenntnis, die Branchenleute nicken jedoch achtungsvoll, wenn sie hören, dass am jährlichen Gesamtaufwand von rund 1,5 Millionen Franken die Kunden einen Drittelfrakti beisteuern. Die Mediothek der Stadt Luzern wird stark ausgereizt, viel vom Leihgut ist ständig ausser Haus. Soll man darüber jammern? Rasant zirkulieren die 20 000 digitalen Scheibchen: CD, DVD, CD-ROM. So ein üppiger Bestand ist weit und breit nicht mehr zu finden.

Als die Stadtbibliothek, die verschupft in engen Verhältnissen in einer Nebengasse gehaust hatte, im November 1999 an den Löwenplatz umzog – der Zivilschutz und 1000 Bananenschachteln waren im Einsatz! –, da wurde auch in Sachen Elektronik die Zukunft gezündet. Man gehörte zu den Allerersten in der Schweiz, die sich an

Stadtbibliothek Luzern

Leitung: Josef Birrer

Eröffnung: November 1999

Fläche: 1600 m²

Bestand: 90 000 Medien

25 000 Kinder- und Jugendbücher (inkl. Comics)

40 000 Bücher für Erwachsene (inkl. Comics)

10 000 CD

7500 DVD

2500 Videos

2000 CD-ROM

1000 Kassetten

500 Landkarten

150 Zeitungen/Zeitschriften

Jahresausleihe: 570 000

Aktive Kundinnen und Kunden: 21 500

Regalsystem: DIO Ganzstahl (ekz)

Aufwand: Fr. 1 865 000.–

Ertrag: 502 000.–

Personal: 7,5 Vollstellen

Öffnungszeit: 47,5 Stunden/Woche

Kundenarbeitsplätze: 74, davon 8 OPAC und 7 Internet

Links:

- www.bvl.ch
- www.luzernliest.ch
- www.oeko-forum.ch
- www.bourbaki panorama.ch
- www.kreis-schaad-schaad.ch
- www.stadtlu zern.ch

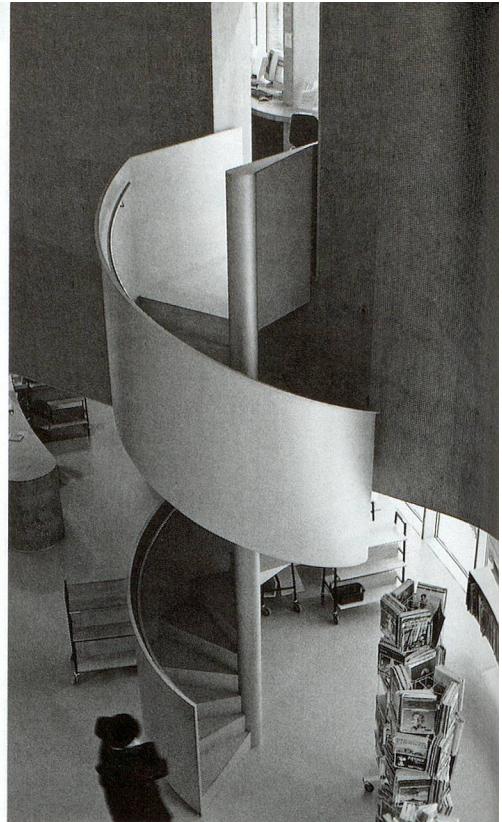
Biblioteca 2000 heranwagten. Heute ist dieses EDV-System der bewährte Arbeitsochse vieler Bibliotheken.



Die Glasfassade gewährt nicht nur Ein-, sondern auch Ausblicke.



Die beliebte Lesecke mit dem grossen ovalen Tisch und 150 aufgelegten Zeitungen und Zeitschriften.



Aufgang zum «Haus im Haus».



Das Info-Desk; im Hintergrund die Bushaltestelle Löwenplatz.

Miteinander, füreinander

Der Mausklick der Zentralschweizer Leseratten ist www.bvl.ch. Auf der Homepage wird klar, dass die Stadtluzerner keine Eigenbrötler sind. Sie haben Verbündete. Mit den Gemeindebibliotheken von Adligenswil, Emmen, Horw, Kriens, Littau und Vitznau stehen sie unter dem gemeinsamen Dach des Bibliotheksverbands Region Luzern, BVL. «Verband» zieht einem nicht gerade die Socken aus, klingt nach Wunde, Hauptsache aber ist, dass dieser schon ein Vierteljahrhundert währende Schulterschluss allen Beteiligten nur Vorteile bringt.

Indem von den 170 000 Medien 100 000 gemeinsamer Besitz sind, der durch die Ge-

meinden rotiert, haben alle tieferen Kosten bei höherer Vielfalt. Die Verbandsbibliotheken sind autark, eingenistet in den Räumen der Stadtbibliothek ist ihre Zentralstelle: Einkauf, Foliierung, Katalogisierung, Bestandspflege, Reparatur, Organisation der Rotation, Unterhalt der IT-Infrastruktur, Schulung. Die 32 Angestellten am Löwenplatz teilen sich 7,5 (Stadtbibliothek) und 5,75 (BVL) Vollstellen. Auf rund 900 000 jährliche Ausleihen bringt es das Septett des BVL, Luzern allein auf 570 000.

Deutlich abgetrennt vom mehrheitlich weiblichen Personal der Stadtbibliothek und des BVL wirken in einem niederen und verwinkelten Hinterstübchen drei Männer. Sie sind das öko-forum. Auch sie leihen Me-

dien aus, zudem Spiele, sogar ein Nachsichtgerät! Ihr Thema ist die Umwelt. Im Auftrag von Stadt, Kanton und einer Stiftung sind sie für die «stationäre und telefonische Wissensabgabe» da: Kompost, Wasserräte, Sonnenenergie, Lärmessung, Strom sparen, Abgasbelästigung...

Die Synergie-Effekte in diesem Gebäude? Dass ein Mensch zuerst im (drehbaren!) Restaurant im Parterre den Hunger stillt, sich danach mit einem Kaffee aufweckt (zwei Bars), sich dann ein Buch und eine DVD schnappt (ja eben!), rasch ins Kunstpanorama absteigt, um sich das junge lokale Künstlertum zu Gemüte zu führen, dort im Pix oder im stattkino einen Autorenfilm anschaut, danach wieder Appetit verspürt und die Pizzeria heimsucht, wo ihm einfällt, dass er bei Swiss Lion einen schönen Sackhegel kaufen könnte, der ein Scherchen dran hat, mit dem er sich den Salon haircraft sparen kann – es geschieht selten. Die meisten, die ins Haus kommen, sind ziemlich stur auf ein Ziel fixiert und gar nicht wankelmütig. Sehr viele haben nur Bücher und DVD im Kopf und streben schnurstracks in den ersten Stock. Wohin denn sonst? ■

contact:

*Stadtbibliothek
Löwenplatz 10
6004 Luzern
Tel.: 041 417 07 07
Fax: 041 417 07 08
E-Mail: info@bvl.ch
Internet: www.bvl.ch*